



Pokalsieger wurde die Mannschaft unserer HSG.

Pokal des Rektors blieb an der Technischen Hochschule



Ein heftige Situation vor unserem Kasten im Endspiel gegen die Fußballer aus Ploze.

Wie schon in den vergangenen Jahren, fanden sich auch in diesem Juni Studentenfußballer aus sozialistischen Staaten und unserer Republik zum Kampf um den Pokal des Rektors unserer Hochschule in Karl-Marx-Stadt ein.

Sowohl in den Vorrunden als auch in den Platzierungsspielen zeigten die teilnehmenden Mannschaften gütlichen Fußball.

Durch Tore von Walthar, der gemeinsam mit Belus (Ploze) erfolgreichster Torschütze des Turniers ist, Zahlau, Hache und Busse erkämpfte sich die Mannschaft unserer HSG einen Ehren 4:1-Endspielsieg über die Studentenfußballer der VSSE Ploze. Damit errang unsere Studentenfussballmannschaft zum 2. Mal die begehrte Trophäe. Platz 3 belegte die Mannschaft der HSG TU Dresden vor Pokalverteidiger IHS Wismar.



Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Dr. Boitz, überreicht den Pokal an den Kapitän unserer Mannschaft.



Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Dr. Boitz, überreicht den Pokal an den Kapitän unserer Mannschaft.



Gute Plätze unserer Turner bei der DDR-Bestenermittlung

Am 28. und 30. Mai nahmen fünf Turner unserer Hochschulsportgemeinschaft an der DDR-Bestenermittlung in Schwetznitz teil.

Hervorragende Leistungen brachte Jörg Pittner. Er entschied den Sechskampf sowie die Finalkämpfe am Boden, Barren und Beck für sich. Mit weiteren guten Plätzen im Finale konnten wir erneut unsere Leistungsstärke beweisen.

Sechskampf

- 1. Jörg Pittner (53,40 Punkte) ... 11. Gerhard Hauck (31,00 Punkte), 12. Sieffen Wolf (30,00 Punkte) ... 15. Stephan Beyer (49,00 Punkte), 16. Ulrich Württemberg (49,00 Punkte).

Finalkämpfe an den Geräten

- 1. (Boden, Barren, Beck): Jörg Pittner, 2. (Sprung): Jörg Pittner, 3. (Pferd): Jörg Pittner, 4. (Ringe): Jörg Pittner, 5. (Barren): Gerhard Hauck, 6. (Sprung): Stephan Beyer, 6. (Boden): Ulrich Württemberg.

Mit diesem Höhepunkt haben wir das erste Wettkampfsjahr abgeschlossen.

Im Herbst gilt es, den 3. Platz im Wettkampf um den FDGB-Pokal erfolgreich zu verteidigen.

G. Hauck, Hochschulsportgemeinschaft

Die Schießausbildung — ein Bestandteil unserer Arbeit

Jedem im Ausbildungsjahr führt unsere GST-Grundorganisation einen Lehrgang zum Erwerb des Befähigungsnachweises als Leiter des Schießens durch. In diesem Jahr nahmen 21 Kameraden aus verschiedenen Organisationen und Sektionen daran teil.

Mit der Ausbildung von Kameraden zum Leiter des Schießens schaffen sich die GST-Organisationen und Sektionen die Grundlage zu einer selbständigen und interessanten Arbeit. Für viele Jugendfreunde ent-

steht nach Teilnahme am Masseschießkampf beim Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ automatisch auch der Wunsch, einmal an einem Schießwettkampf mit dem KK-Gewehr teilzunehmen. Mit den Kadern, die den Nachweis als Leiter des Schießens besitzen, hat jede GST-Organisation und GST-Sektion die Möglichkeit, eigenverantwortlich die Waffen der GST zu benutzen und ein Schießen durchzuführen.

Hans-Christian Adlung

In Analogie zum wissenschaftlichen Erkenntnisprozeß

Der Zwickauer Maler und Grafiker Karl-Heinz Jakob hat bereits Interesse an der Bedeutung. Vor allem seine Tafelbilder machen ihren Weg durch die Welt und letzten Ehren für die bildende Kunst der DDR ein. Über 20 internationale Ausstellungen hat er besucht, in allen sozialistischen Staaten Europas und in Kubo ausgestellt, in Frankreich, Schweden, der BRD usw.

Jakobs große Popularität hat mehrere Ursachen, einmal die sehr vertraute Menschenbild, das er entwickelt, zum anderen die feine Mal- und Zeichenweise, die besten akademischen Traditionen entlehrt, auch ein gewisser romantischer Grundton, nicht zuletzt aber die Reihe, die volle Gültigkeit der Aussage, wie er sie mit dem Tafelbild erreicht.

Für Naturwissenschaftler und Techniker ist der Vergleich im Hinblick gerade auf diese Reihe, die einer anderen Art Forschungsprozess entspricht, wahrscheinlich von stoischem Interesse. Wie gelangt Karl-Heinz Jakob zu solchen ausgeprägten Werken? Wie löst sich an seinem Beispiel der künstlerische Erkenntnisprozess ab?

Aus der Tradition kommend

Am Anfang steht auch hier eine entsprechende Ausbildung. Für den Künstler hat der Begriff „Schule“ dabei noch größere Bedeutung als für den Wissenschaftler. Das Handwerk des Künstlers ist im Hinblick auf die Art und Weise, wie die Techniken eingesetzt werden, fast so umfangreich, wie es Künstler alle. Alles dabei Wesentliche muß der einzelne kennen, für Bestimmtes aber, was seiner Art, Bilder zu sehen, entscheidet, sich entscheiden.

Jakobs Dresdner Lehrer Erich Fraul hat diese Entscheidung mitgeteilt, einmal in der Betonung exakter Zeichenweise, zum anderen in der Vorliebe für die Malweise französischer Spätimpressionisten, die im Übergang zum Expressionismus standen, wie Cézanne, Gauguin u. a. Die Bewahrung der malerischen Tradition dieser „Schule“ scheint man an der Zusammenfassung des Farbaufbaus aus geometrischen Formen. Die „Farbblecke“ (Volumen) sind jeweils einfach, haben Rautenform, wiederholte Pinselführung, bilden in zarten, fast monochromer Abstufung wie ein Mosaik das Ganze ab. Gefüllt sind sie in die gesamte, auf plastische Wirkung bedachte Zeichenweise.

Vervollständigt wird das methodische Instrumentarium durch die Durchhaltung der Effektivität der Mittel, die wie in dem sehr zurückhaltenden Einsatz der Farbe wie überhaupt der Möglichkeiten der Farbe erkennen. Jakob überläßt die Farbe der schwachen Reizwirkung zu erreichen. Er „ext. Wertung“ nicht beim Einsatz der Far-

hen wie manche anderen, mehr intuitiv arbeitenden Maler.

Natürlich ist eine solche Maxime, „Mit einem Minimum an Aufwand, ein Maximum an Wirkung zu erreichen“, nicht Prinzipien der Materialökonomie geschuldet, sondern entspringt der Achtung vor den künstlerischen Mitteln.

Nicht alle Künstler arbeiten so. Manche gelangen „naturnah“ zu ihrer „erprobten Formel“. Jakob hingegen braucht viele Stationen, die sein inneres Bild reifen lassen. Erst dann entscheidet er sich zur Umsetzung ins Tafelbild. Das erklärt deren besondere Qualität.

Tafelbilder sind für ihn meist die abschließende Aussage zu einer langen Reihe zeichnerischer Experimente, sind sein Versuchsergebnis, in dem persönliche Wertung und Abbild von Realien miteinander verschmelzen. Und je stärker dabei die persönliche Wahrheit zum Ausdruck kommt, desto größer kann die Wirkung auf den Betrachter sein.

Schöne Hundertjährige

Nicht alle Erkenntnisse, zu denen der einzelne Wissenschaftler gelangt, sind von gleicher gesellschaftlicher Bedeutung, selten sind sie bahnbrechend, meist aber komplexierend. Beim Künstler ist es nicht viel anders. Alles muß stimmen, „soß das Werk den Meister loben“.

Wo ist es Jakob gelungen, Malweise, inneweitende Aneignung und haben ideellen Reichtum zu vereinen? Darüber kann man streiten.

Viele hatten das „Junge Paar“ von 1972 — sicher seine populärste Arbeit — für die beste. Aber ein Schuß zuviel löblich, ein Hang Bescheidenheit hält andere davon ab, dieser Meinung zu folgen.

Wesentlich spannungsvoller und künstlerisch meisterhafter ist das Bildnis der hundertjährigen Burjatin, Ergebnis einer Studienreise in die Sowjetunion. Im Thema schon kommt sein hauptsächlichstes horizontales Anliegen zum Ausdruck: Schönheit des Menschen ist kein Privileg der Jugend. In jedem Alter kann der Mensch schön sein, wenn sein Leben erfüllt ist.

Viel Literarisches ließe sich über die Würde dieser alten Frau sagen. Jede Einzelheit hat Bedeutung. Aber diese Zwiesprache muß man mit dem Bild selber halten, die Zeichen lesen und die humane Botschaft darin sich ansagen.

In solchen künstlerischen Erkenntnisprozessen produziert der einzelne sein wertvolles Verhältnis zu den Dingen, schafft uns das menschliche Selbstverständnis zu unserer Umwelt — wie Menschen sind, verändert sie sich freuen und was sie leiden. Solche Erkenntnis hat einen anderen Zweck und eine andere Logik, aber letztlich ist sie genauso unverzichtbar wie die wissenschaftliche Erkenntnis, weil sie dieser und deren Anwendung in der Technik die humanen Ziele dafür deutlich macht.

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. sc. R. Pakulla, Sektion Marxismus-Leninismus

„HS“ gratuliert

Zum 70. Geburtstag

- Charlotte Rüdiger, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
- Katharina Donath, Hochschulbibliothek

Zum 65. Geburtstag

- Kurt Clausner, Sektion Verarbeitungstechnik

Zum 60. Geburtstag

- Genussein Lotte Siegmund, Direktorin für Internationale Beziehungen

Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum

- Henry Seidel, Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum

- Margot Boier, Direktorin für Planung und Ökonomie

Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum

- Jutta Fermann, Direktorin für Kader und Qualitätserziehung

Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum

- Alfred Hüberer, Sektion Informationstechnik

Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum

- Inge Winzer, Direktorin für Planung und Ökonomie

Promotion A

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Bernad Legler zum Dr. phil.

Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel

Bernd Michel zum Dr. rer. nat.

Sektion Marxismus-Leninismus

Wolfgang Göttert zum Dr. phil.

Sektion Mathematik

Bernd Loderer zum Dr. rer. nat.

Benachrichtigung:

Im „HS“ Nr. 10/76, Seite 3, 4. Spalte muß es unter „Ergebnisse der Sektion VT ...“ im 3. Absatz statt WB Verarbeitungstechnik richtig heißen: WB Verarbeitungsmittelentwicklung. Im 4. Absatz ist eine Verflechtung des WB Plant- und Elastizität abgedruckt, nicht wie angegeben des WB Verarbeitungsmittelentwicklung.

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag

Am 31. Mai 1976 beging unsere Raumpflegerin, Frau Sophie Grunert, ihren 80. Geburtstag. Wie die Studenten des Vorbereitungsjahrganges auf das Lehrstudium der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, machten ihr recht herzlich gratulieren und Dank sagen für ihre stets unermüdete Arbeit. Wir wünschen ihr alles Gute und vor allem auch weiterhin viel Gesundheit, Schaffenskraft und Freude an der Arbeit.

Frau Grunert sorgt als Raumpflegerin in unserem Internat, Erfenschlager Str. 73 trotz ihrer 80 Jahre mit viel Eifer und mütterlicher Sorgfalt für Ordnung und Sauberkeit und schafft uns somit ein gemütliches Zuhause. Gerade das Zusammensein mit uns jungen Menschen und das Wissen, unsere Studienarbeit auf ihre Art unterstützen zu können, halten Frau Grunert jung und lebensfroh.

Durch uns erinnert sie sich auch oft ihrer nicht leichten Jugend, die ihre fortschrittliche Entwicklung wesentlich beeinflusste. Als Arbeiterkind wurde sie in Siedelbrunn geboren. Aus der politischen Tätigkeit ihres Vaters als Sozialdemokrat erwachten ihr viele Schwierigkeiten in früher Jugend.

Dad sie oft als „Rote“ beschimpft wurde, beschränkte nur ihre fortschrittliche Haltung. Mit der Gründung unserer Republik bestätigte



sich die Richtigkeit ihres Komplexes. In der Textilindustrie arbeitend, setzte sie sich für die volle Auslastung der von ihr bedienten Maschinen ein, ihr fachmännischer Rat wurde stets gefolgt. So ist es nicht verwunderlich, daß sie mehrfach ausgezeichnet werden konnte, unter anderem zweimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit.

Auch heute noch besucht sie regelmäßig die FDJ-Veranstaltungen ihres Wohnbezirks und weiß uns immer begeistert davon zu berichten.

Die FDJ-Gruppe des Vorbereitungsjahrganges auf das Lehrstudium, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

20. Lehrgang am Weiterbildungszentrum Leichtindustrie

Als 20. Veranstaltung seit seiner Gründung 1974 führte das an unserer Hochschule bestehende Weiterbildungszentrum Leichtindustrie vom 14. bis 23. Juni 1976 den Lehrgang „Wärmetechnisches Messen in der Klima- und Trocknungstechnik“ durch. An diesem Weiterbildungszentrum nahmen 60 Hoch- und Fachschüler aus Kombinate und Betrieben der Leichtindustrie teil.

Die Teilnehmer der Veranstaltung wurden befähigt, wärmetechnische Prozesse sowie Lüftungs-, Klimatisierungs- und Trocknungsaufgaben experimentell zu analysieren, um somit, entsprechend der vom IX. Parteitag der SED formulierten Aufgabenstellung, zur Qualitätsverbesserung, Rationalisierung und zur Energieeinsparung in ihrem Bereich wirksamer beitragen zu können.

Seit 1974 erweitern und vertiefen 800 Hoch- und Fachschüler am WBZ Leichtindustrie in einem System der fachwissenschaftlichen Weiterbildung ihr Wissen. Damit leistete das Weiterbildungszentrum einen Beitrag zur Intensivierung in der Leichtindustrie. Dr.-Ing. Hagen

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 11. Juni 1976, die nächste Ausgabe erscheint am 8. Juli 1976

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Bredirektor, L. Baranek, Dr. H. Rötter, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hüper, Dr. W. Leoschardt, Prof. Dr. H. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dr. K. Richter, Dipl.-Phys. D. Loch, Dr. G. Schütze, Dipl.-Ing. E. Swoboda, K. Weber, FDJ-Redaktion: E. Kretschmer.

Anschrift: 90 Karl-Marx-Stadt, PSF 964, Tel.: 888 518

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1806